

Prof. Dr. Nicola Kaminski

## **Materialphilologie**

(Veranstaltungsnummer: 050528)

Mi 10–12

Raum: GBCF 04/358

Beginn: 20.4.2016

Die *material philology* ist ein Forschungsparadigma, das, zunächst unter dem Label *new philology*, seit den 1990er Jahren in der Mediävistik entwickelt worden ist und Edition wie Analyse mittelalterlicher Texte unter völlig neue theoretische Voraussetzungen gestellt hat. Genuiner Untersuchungsgegenstand der *material philology* ist somit die Handschrift als Publikations- und Tradierungsmedium, deren materialer und textüberliefernder Eigenart es im Zeichen von Varianz konzeptuell Rechnung zu tragen gilt. Vor derart prinzipiell varianten Überlieferungsverhältnissen steht die gegenstandsbezogen von Anfang an unter printkulturellen Voraussetzungen arbeitende Neugermanistik in aller Regel nicht: mit der durch den Buchdruck erzielbaren Identität einer Auflage erscheint der invariante Autortext als normative Leitidee vorstellbar. Wohl aber machen sich im frühen 19. Jahrhundert, im Zeichen rasanten drucktechnischen Fortschritts sowie einer Diversifizierung des Lesepublikums und der Medienformate, vergleichbare Faktoren materialer Varianz geltend: ob ein Text im Buchmedium, in einer Zeitschrift, einer Zeitung oder im ganz auf den ›optischen Auftritt‹ setzenden Medium der ersten Jahrhunderthälfte, dem Taschenbuch, erscheint, bleibt ihm nicht äußerlich, entscheidet vielmehr maßgeblich über sein ›Gesicht‹ und die daraus resultierende zeitgenössische Wahrnehmung. Ja, läßt man sich, jenseits einer Orientierung an Autor und Werk, auf die medialen Dynamiken des literarischen Marktes ein, so wird an den Rändern auktorialer Kontrolle, im Bereich von Nachdruck und Raubdruck etwa, aber auch in den nichtmonographischen Medienformaten Journal und Taschenbuch, ein Spielraum neuer textueller Varianz kenntlich.

In enger Tuchfühlung mit einem zentralen Forschungsgegenstand der Seminarleiterin soll vor diesem Hintergrund das konzeptuelle Potential der *material philology* für die literarische Szene des 19. Jahrhunderts ausgelotet werden. Im Ausgang vom mediävistischen Diskussionsstand (zum Einstieg soll gelesen werden Marco Heiles: *The Medial Determination of German Edition Philology*, in: *The Future of Philology*, hg. v. Hannes Bajohr u.a., Newcastle upon Tyne 2014, S. 183–193) wollen wir materialphilologisch Szenarien literarischer ›Mehrfachauftritte‹ untersuchen: Texte, die nacheinander oder parallel in unterschiedlichen Medienformaten auf den Markt gekommen sind – und somit materialiter, womöglich auch textuell in varianter Gestalt. Besonderes Augenmerk soll der Konjunktur dessen gelten, was im frühen 19. Jahrhundert »Taschenbuch« heißt: ganz auf die Leserin kalkulierte, optisch außerordentlich reizvoll gestaltete Sammelwerke in handtaschengerechten Kleinformaten, die jeweils im Herbst für das Folgejahr erscheinen. Jede/r Seminarteilnehmer/in bearbeitet in Absprache mit mir einen eigenen Fall, der im Laufe des Semesters mehr und mehr erschlossen und unter unterschiedlichen Perspektiven im Seminar zwei- bis dreimal präsentiert und diskutiert werden soll. Der Ertrag dieser Erschließung ist am Ende in einer umfangreichen Forschungsarbeit (ca. 30 Seiten) zu dokumentieren, die Vorarbeit zur Masterarbeit sein darf.

Teilnahmevoraussetzung: Als Teilnehmer des Seminars gilt, wer in Absprache mit mir bis zum 13. April einen solchen materialphilologisch zu erschließenden Fall übernimmt. Hinweise zu einschlägigen Hilfsmitteln der Forschung können (und sollen!) schon vorher per Mail bei mir erfragt werden. Bitte nehmen Sie zur genaueren Verabredung Ihres ›Falls‹ frühzeitig in der vorlesungsfreien Zeit mit mir in den Sprechstunden oder per Mail Kontakt auf!

Eine vorherige Anmeldung über VSPL findet nicht statt! Die Eintragung der Teilnehmer in VSPL erfolgt im Anschluß an die erste Sitzung manuell durch die Seminarleiterin.

Anmeldungs voraussetzung für ein Forschungsmodul ist der Nachweis erfolgreicher Teilnahme an dem regelmäßig angebotenen Hauptseminar (MA) »Aufbaukurs Literaturtheorie«; in Absprache mit der Seminarleiterin ist auch ein Besuch im selben Semester möglich.